

und spanischen Historienbüchern schließt Baer seine interessanten Studien ab, um dann in einem Schlußwort die Ergebnisse seiner Untersuchungen zusammenzufassen. Die Entwicklung der Formschnittillustrationen, wie sie sich von 1470—1500 vollzogen hat, ist so eigenartig und ereignisreich, wie die Geschichte der Künste keine zweite Periode erlebt hat. Von der niedrigsten Stufe an sich erhebend, ist es dem Formschnitt in dieser kurzen Zeitspanne gelungen, die bis dahin auf dem Gebiet der Bücherillustration unumschränkt herrschende Miniaturmalerei zu verdrängen.

Die ganze Entwicklung aber ist in all ihren einzelnen Stappen von Deutschland ausgegangen. Der Ulmer Boccaccio wurde in den Niederlanden und Spanien nachgedruckt; die erste große illustrierte Weltchronik war der Fasciculus temporum des Kolvevink und sie bildete den Typus für zahllose ausländische Ausgaben. Für die großartige Entwicklung der Pariser Formschnittillustration war ein deutsches Werk, das Rudimentum noviciorum maßgebend; Thurocz' Ungarische Chronik, in der zum erstenmale Kupferschnitte dem Formschnitt als Vorlage dienten, hat wahrscheinlich bis nach Spanien Anregung gegeben. Die Sachsenchronik war maßgebend für alle folgenden ähnlichen Werke, und selbst auf dem Gebiet der Tageschronik blieb die deutsche Formschnittillustration in erster Linie anregend, oft allein maßgebend.

Dagegen ist den niederländischen Künstlern der Weiterausbau der Technik des Holzschnitts, ein sinnreiches Schraffierungsverfahren zu verdanken. Die Franzosen brachten eine größere Einheitlichkeit der Ausstattung und die Ausgestaltung des Ornaments in die Kunst des Buchschmucks.

Das verdienstvolle Werk Baers wird durch einen umfangreichen Anhang noch wesentlich wichtiger. Es gibt zur Zeit noch keinen beschreibenden Katalog der Formstücke, die zur Buchillustration verwendet worden sind, während für den Kupferstich und Formschnitt, soweit er in Einzelblättern vorkommt, die Arbeiten A. Bartschs und W. L. Schneiders vorliegen. Baer hat nun, um einen Anfang zu einem solchen Katalog zu bieten, eine Beschreibung der wichtigsten Formstücke gegeben, die zur Historienillustration verwendet worden sind. In diesem Verzeichnis wird die Ausgabe des betreffenden Werks, Ort, Verleger, Erscheinungsjahr und die Literatur darüber mitgeteilt, die vorhandenen Exemplare aufgeführt und auch andre Nachrichten in Anmerkungen gegeben. Dann folgen die Beschreibungen der einzelnen Schnitte, Mitteilungen über ihr verschiedenes Vorkommen, Kopien etc. Diese 160 enggedruckte Spalten große Arbeit ist für die Forschung von ganz wesentlichem Wert, wie denn auch das ganze Werk eine außerordentlich fleißige und wichtige Leistung ist, die auf einem überaus großen, gewissenhaft und scharfsinnig verarbeiteten Material beruht.

G. Hölcher.

### Kleine Mitteilungen.

Zum österreichischen Zolltarif-Entwurf. (Vgl. Börsenblatt 1901 Nr. 83, 100, 146, 1903 Nr. 32, 36, 43.) — Der »Österreichische Verein für Bibliothekswesen« hat in folgender Weise gegen den drohenden Zoll auf gebundene Bücher Stellung genommen. Er schreibt:

»Der »Österreichische Verein für Bibliothekswesen« hat in seiner am 6. Februar 1903 stattgefundenen Versammlung einstimmig folgende Resolution beschlossen:

»Durch die Annahme der Anmerkung 1 zu Nr. 647 bis 651 der Regierungs-Vorlage, betreffend den Entwurf des Zolltarifgesetzes (1622 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Abgeordnetenhauses, XVII. Session, 1903), die einen Einfuhrzoll auf gebundene Bücher vorschreibt, würden dem gesamten Buchwesen in Österreich, im besondern aber auch dem bibliothekarischen Betrieb die schwersten Hemmnisse entstehen und die Pflege der Wissenschaften und der Literatur und hiermit die ganze geistige Kultur einen unbemessbaren Schaden erleiden.«

»Die Gründe hiefür sind folgende:

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. 70. Jahrgang.

»Ein großer Teil der heute aus dem Ausland nach Österreich-Ungarn eingeführten Bücher wird auch dann nur gebunden über die Grenze kommen. Es sind dies vor allem die englischen Werke, die bekanntlich fast immer in handlichen Leinwandbänden auf den Markt gebracht werden. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß England wegen der nach Österreich zu verkaufenden Bücher von diesem eingeübten Gebrauch abgehen wird.

»Fast durchwegs gebunden sind auch die antiquarischen Werke, die besonders für die wissenschaftliche Arbeit von hoher Bedeutung sind.

»Was den Verkehr mit Deutschland betrifft, so werden von dort gebunden eingeführt besonders die billigen Klassikerausgaben, die Reisehandbücher, die Konversations-Lexika, die Jugendschriften, die Geschenklitteratur, Musikwerke etc., während der größte Teil der wissenschaftlichen Werke ungebunden auf den Markt kommt. Gebunden sind, wie man daraus ersieht, fast durchwegs Werke mit sehr großen Auflagen. Die Folge davon ist, daß der Einband sich so billig stellt, daß er kaum in Betracht kommt. So kostet bei Cotta die Volksausgabe von Grillparzers Werken in 4 Bänden 4 K 80 h; Schillers Werke in 4 Bänden 8 K 40 h; E. T. A. Hoffmanns Werke in 4 starken Bänden 9 K. 60 h.; Grillparzers »Alnfrau« 96 h, ebenso seine »Sappho«, »König Ottokars Glück und Ende« und »Das goldne Blies«, jedes 1 K 20 h, alles in geschmackvolle Leinenbände gebunden.

»Die Regierung hat als einzigen Zweck für die Verzollung gebundener Bücher den Schutz des österreichischen Buchbindergewerbes angegeben.

»Wenn sich der deutsche Buchhandel bereit finden würde, den Österreich betreffenden Teil der Auflage ungebunden zu senden und in Österreich binden zu lassen, so könnte der österreichische Buchbinder, der nur einen ganz kleinen Teil der Auflage zu binden bekäme, nie mit diesen niedern Preisen des Einbands konkurrieren, und der Käufer würde den trotz des Zolls noch immer billigeren Originalband kaufen. Der deutsche Buchhändler würde dann aber nach wie vor solche Massenartikel gebunden senden. Der etwaige geringe Profit läme auch nur ganz wenigen großen Buchbinderfirmen zu; die große Masse der kleinen Buchbinder würde durch die vermehrte Bücherkaufkraft nur leiden. Denn die Preise der gebundenen Bücher würden durch den ungemein hohen Zoll sicher steigen. So beträgt der Zoll auf die oben erwähnten vier Bände von Grillparzers Werken, die 1½ kg wiegen, nach Post 300 c des neuen Zolltarifs 1 K 80 h (bei 4 K 80 h des Gesamtpreises), bei dem 2 kg schweren Hoffmann 2 K 40 h, bei den bekannten Bänden der Engelhorn'schen Romanbibliothek, die 90 h kosten, 15 h bis 30 h. Es stellt sich also bei den billigen Klassiker-Ausgaben der Zoll durchschnittlich auf den dritten bis vierten Teil des Gesamtwerts. Da sich für den österreichischen Buchhandel aber auch durch die ganze Zollmanipulation ungemein gesteigerte Verwaltungskosten ergeben würden, so ist die Gefahr vorhanden, daß der österreichische Sortiments-Buchhandel, um sich lebensfähig zu erhalten, den Preis für alle Bücher überhaupt steigern werde. Er wird gewiß versuchen, die Nachteile, die ihm durch den neuen Zoll erwachsen, auf die Käufer zu überwälzen. Durch eine Steigerung des Preises der neuen Bücher überhaupt und der aus dem Ausland kommenden gebundenen antiquarischen Bücher durch den Zoll würde auf die Beschäftigung mit Literatur und Wissenschaft eine schwere Steuer gelegt werden, eine Steuer, die um so empfindlicher wäre, als in Deutschland gerade jene Werke, die am meisten für die Popularisierung der Literatur und Wissenschaft beitragen (Klassiker-Ausgaben, die Weberschen Illustrierten Katechismen, die Götschensche Sammlung, die Sammlung »Aus Natur und Geistesleben«, »Das Wissen der Gegenwart«, Ostwalds Klassiker etc. etc.), gebunden sind. Die billigsten und besten Werke würden vom Zoll relativ am schwersten getroffen werden.

»Eine derartige Besteuerung der geistigen Nahrung des Volks, des wichtigsten Mittels zur Bildung des Geistes, wäre ein schwerer Hemmschuh für die Völker Österreichs im geistigen Wettkampf; sie wäre eine »Intelligenzsteuer«, die sich bitter rächen würde. Der ganz unbedeutende Vorteil, den einige wenige große Buchbinderfirmen aus einem Zoll auf gebundene Bücher vielleicht ziehen würden, wäre reichlich aufgewogen durch schwere, nicht meßbare, aber tiefgehende Nachteile für die gesamte geistige Kultur des Volks.«

(Österreichisch-ungarische Buchhändler-Korrespondenz.)

Leipziger Papiermesse. — Die alljährlich in der Oster-Vormesse vom Mitteldeutschen Papier-Industrie-Verein veranstaltete Leipziger Papiermesse, Papier- und Schreibwaren-Messausstellung, wird auch in diesem Jahre im Hause Petersstraße 44, 3. und 4. Stock, in den Tagen vom 2. bis 7. März abgehalten werden. Auch diesmal sind zahlreiche Anmeldungen erfolgt. Der neu hinzugenommene 4. Stock des Messgebäudes ist sehr gut besetzt.